



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

XX [i.e. XXI]. Cap. Etliche seine Bußwerck/ vnd Strenge deß Lebens wird  
kurtz vermeckt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**

ordinari Buswerck vnderlassen solle / verschieffe auch / daß in dem Provincial-Capittel / so dazumahl zu Pastrana gehalten wurde / er von allen Nemptern erringert blibe / vnd indeme indessen die Königin glücklich genesen / gebotte er ihm / da er vom Capittel wider nach Madrid kamme / daß er ihme selbst fleissiger abwarten / vnd seine Kräfte wider erhollen solle. Und weil dieses Orths von der Strenge seiner Buswerck Meldung gethan worden / als hat für gut angesehen / selbige / wie sie auß einem seinem Exama vnd Relation genommen / vnd so wol vor von Jugend auff / als hernach bis in sein hohes Alter von ihm geübt worden / hieher zu tragen.

Das XXI. Capitel.

Etliche seine Buswerck vnd Strenge des Lebens wird kurz vermerckt.

**E**s ist gleich Anfangs gesehen worden / wie frühzeitig Dominicus dem Herrn zu dienen / vnd das Creuz seiner Abtödtung in seinem Leib zu tragen angefangen: Die wird kürzlich gemeldet werden / wie er an selbem all sein Lebenlang verharzt / vnd vor seinem Todt nie davon gelassen hat. Den Schlaf betreffend hat er von Kindheit an / demselbigen allen Abbruch gethan / vnd wurde von seinem Engel zu solchem Abbruch erweckt. Anfänglich litte er gewaltig daran / vnd nennt sie eine auß seinen größten Versuchungen /

gen / mit der er zu thun gehabt / biß er sie überwunden. Damit er diese Versuchung überwunden / schlieffe er Anfangs nur stehend / damit er bald umbfiele vnd auffwachets : etlichmahl wann ihm der Schlaf kamme / bettete er mit blossen Knien ; Zu Winters - Zeit bereitete er ihm ein Geschir mit gefrohrenen Wasser / vnd wann ihm zu Zeit seines Gebett der Schlaf kam / thate er die Füß in das Wasser / brache das Eys mit den Füßen / blibe also hernach mit den Füßen im Wasser / vnd verharzte im Gebett. Anderemahl bestriche er die Augen mit Oel / vnd legte ein härenes Kleid an / so den gangen Leib umgabe / oder brauchte sich spiziger Ketten / oder gaiselte sich biß auff das Blut. Diese Versuchung / vnd Streitt mit dem Schlaf taurete starck bey fünff Monat / aber mit der Gnad Gottes überwunden er also / daß er nicht allein nicht mehr Schlaf liete / sonder auch schier gar vom Schlaf kamme / so ihm etlichmahl im Jahr begegnete.

Es weckete ihn wie er meldt sein Engel der Auffwecker also oft in der Nacht auff / daß er schier nie ein Viertelstund lang schlieffe / vnd gemeinlich weckete er ihn in einer Viertelstund drey oder viermahl auff / dergestalten / daß wann man die Zeit rechnen will / er ein Nacht in die ander nicht über anderthalb Stund schlieffe / vnd wann es das meiste war / zwo Stund / vnd etlichemahl sechs / acht / oder zehen oder fünffzehen Tag gar nicht / vnd dieses biß in sein Grab. Je-  
 so. h

doch so stärckete ihn Gott / vnd brachte ers also in Gewohnheit / daß er derentwegen am Haupt nicht geschwächt wurd / sondern starck blibe / vnd alles verrichten kondte / als wann er genug geschlafen hätte: vnd wann er etliche Nacht / wie besagt / nicht geschlafen / vnd ihm nur ein wenig Schlass kamme / so erklect es ihm also / vnd gabe so wol bey ihm nach / als wann er etliche Stund geschlafen hätt.

Anfangs auch litte er grosse Furcht / vnd Entsetzen von den erschrocklichen Gestalten / Abtheuren / Larven vnd Erscheinungen / mit denen ihm die bösen Geister vnaußsehlich peynigten. Er stritte zwar wider sie / verjagte auch sie / aber der Scheuen vnd Furcht / der ihm blibe / war groß / vnd wehrete etliche Jahr. Sein Noviz-Meister ermunderte ihn zwar auff / daß er ihme nicht fürchten / vnd derentwegen das Gebett nicht vnverlassen solle / daß er darmit die Passion der Furcht vnd die böse Geister überwinden werde / jedoch obwol er lang stritte / so künzen endlich einmahl die bösen Geister mit solchem Gewalt / vnd Abscheuen / vnd in solcher Menge über ihn / vnd etliche spiben Feur auff ihn auß; andere wie wilde Pferd wolten ihn zerschlagen / andere als wann sie die Kirchen vnd Chor / darinnen er Inyete / einwerffen wolten: andere mit andern erschrocklichen Gestalten / vnd Übungen / daß er endlich erschrocken darvon geflohen / vnd in kein Zell geloffen: sie aber folgten ihm nach / mit großem

gröſſem Geſchrey / Getöſß vnd Jubel / daß ſie  
ihn überwunden hatten.

Nach dem er in die Zell kommen / vnd wider  
etwas auß der Forcht zu ſich kömen (dann es vil  
geweſen / daß er nicht todts bliſen) hörte er ein  
Stimm von Himmel: Wie verlaſſeſt du al-  
ſo deinen Erſchaffer auß Forcht einer Crea-  
tur? Als er die erſte Wort hörte / wurde er in  
ſich alſo verſchamt / bezüchtigt / vnd zuſchanden /  
daß ihn gedunckte / daß er ſchon vor dem letzten  
Gericht ſtunde. Als er aber die andere vnd letzte  
Wort hörte / vmbgab ihn ein Geiſt von ſolcher  
Stärke / vnd Herz vnd Vertrauen in Gott  
vnd der Gerechtigkeit / welchem nach er ſah /  
wie vil er Gott ſchuldig ware / daß er mit gänz-  
licher Zuverſicht wider zu dem Orth luffe / von  
dem er geflohen ware / vnd verkehrte ſich die ver-  
gangene Forcht dergeltalt in Lieb / daß er hinfür  
all ſein Lebenlang ohne alle Paſſion der Forcht  
gebliben (nicht ohne Forcht Gottes / dann diſe er-  
wuchſe deſto mehr in ihm / je mehr ſein Erkand-  
nuß vnd Lieb wuchſe) ſonder ohne alle Forcht al-  
ler Creatur auſſer Gott: alſo / daß obwol die  
Teuffel / ſelbe vnd andere Mächt / vnd ſchier ſein  
Lebenlang / ihn auß alle Weiß vnd Weeg zu er-  
ſchröcken / vnd zu peynigen ſich bemüheten / jedoch  
weder ſie / weder einiges Ding diſer Welt ihm  
Forcht oder Schröcken einjagen / vnd er billich  
mit dem H. Paulo ſagen köndte: Daß weder  
Hungere weder Durſt / weder Noth weder  
Angſt /

Angst / weder Schwerdt weder Verfolgung / weder die Fürstenthumb / weder die Gewaltige / weder die Höhe / weder die Kräfte ihn absonderen konte von der Lieb Christi.

In strengestem Fasten stenge er an auch von Kindheit sich zu üben / nichts destweniger so liete er vil von Hunger vnd Appetit des Geschmacks halber / vnd gabe ihm auch dieses Leiden / vnd Versuchung etliche Jahr zu schaffen. Solche zu überwinden trancke er erstlich etlich vnd zwainzig Jahr / das ist / biß er Priester worden / keinen Wein nicht / vnd hernach so wenig / als bloß die Nothdurfft vnd Schwachheit seines Magens erforderte. Die ganze Fasten vnd Advent-Zeit (auffer der Sonntäg) vnd alle Freytäg das ganze Jahr / alle andere gebottene Fasttag / alle Fejrabend des HERN / vnd vnser lieben Frauen / vnd etlicher Heiligen seiner Patronen fastete er lediglich in Wasser vnd Brodt / vnd stellte darzu vor den Festen der Mutter Gottes vnd des HERN / noch etliche andere kleine Fasten etlicher Täg an / die er alle in Wasser vnd Brodt fastete / also / daß er auffer der Sonntäg wenigmal etwas dann Wasser vnd Brodt genosse / vnd sein Essen den armen Leuthen liesse / biß er in die Barfüßige Carmeliter Religio kommen / in welcher er mit den andern sich vergliche / vnd den Erlaubnussen nach / die man ihm gabe / lebte / die seinem Geist vnd der Hülff Gottes

Gottes nach sich mässeten / vnnnd ihme wie bereit geschehen worden / zu vilen grossen vnd strengen Fasten geben wurden.

Wann er auch asse / so beraubte er sich allezeit der bessern Bissen / machte durch gute Betrachtungen / vnd Anmuthungen allen Wolgeschmack abwendig / strähete in die Speisen bitteres Pulver / Wermuth / frisch Wasser oder etwas anders / das ihm den Geschmack tödtete / vnd wann er schon in Wasser vnd Brodt fastete / so genosse er doch auch des Wassers vnd Brodts also wenig / das er mit Hunger vnd Durst auffstunde. Mit so grossem vnd gewöhnlichen Abbruch erlangete er endlich solche Abtödtung der Passion vnd Sinns des Geschmacks / das er gar wenig asse / vilmahl das Essen vnd Trinken gar vergasse / vnnnd endlich nicht allein keinen Geschmack mehr an eintiger Speis hatte / sondern auch grosse Peyn vnd Marter / so offte er zu dem Tisch gehen / oder Speis nemmen müste / also / das er in aller Warheit mit dem heiliaen Bernardo sagen kondte / er gehe zu dem Tisch wie zu dem Creutz / vnnnd zu dem Creutz wie zu dem Tisch. Vnnnd obwol er schon bisweilen drey oder vier Tag lang nichts asse / empfunde er doch hernach einigen Hunger / Abgang oder Beschwärlichkeit nicht / ja je weniger er asse / je besser befande er sich bequemlich vnd tauglich zu den geistlichen Übungen der Gegenwart

genwart Gottes / Gebetts / Beschauung vnn  
anderer dergleichen.

Dise Stärcke aber / sagte er / vnd empfunde  
es mercklich / daß ihm von dem heiligsten Sacra-  
ment des Altars verursacht wurde / dann so  
bald er dasselbe empfieng / empfand er gleich  
ein extraordinari vngewöhnliche Stärck / auch  
in seinem Leib / die ihm zwar etlichmahl nicht ge-  
ben wurde / jedoch so empfunde er in der See-  
len ein solche Stärcke / daß er leicht damit alle  
Versuchung / Streit vnd Mühe / vnd Arbeit  
überwunde / vnn den fünfften Vers des zwey-  
vnd zwainzigsten Psalm / dahin verstunde: Du  
bereitest für mich einen Tisch / wider die  
mich plagen. Den er zur Dancksagung / vnn  
Erkandnuß diser Gutthat oft widerholte: vnd  
allen Seelen der ganzen Welt disen Genuß vnd  
Frucht wünschete.

Die größte Peyn vnd Mag / die ihme der böse  
Geist anthate / ware die Bestreitung vnd Ver-  
suchung wider die Keuschheit / massen er nicht  
allein allerley Sünd erfand / ihme selbst in leibli-  
cher Weibs Gestalt erschine / vnd so vil Weibs-  
Bilder an ihn hegete: sonder auch sonsten die al-  
terabscheulichste vnreineste Gestalten fürstellte.  
Zu deme auch darzu stosse / daß er ihn zu be-  
gwältigen oft hart schlug / vnd brigelte. Vnn  
musste Dominicus mit dem heiligen Paulo wo  
nicht sagen / jedoch erfahren / was er in der an-  
deren zu den Corinthiern sagt: Auff daß  
mich

mich die Grösse der Offenbarung nicht er-  
 hebe / ist mir geben der Stachel meines Flei-  
 sches / der Engel des Sathans / der mich  
 mit Zalsstreichern schlug. In diser Peyn  
 schrye Dominicus zu Gott / vnd wurde von  
 Gott allzeit also gestärckt / vnd geholffen / daß  
 er niemahls erlage / sondern allzeit mit grossem  
 Verdienst / vnd Gewinn überwande / vnd die  
 Cron seiner Jungfrauschafft mit tausendfa-  
 chem Sig vnd Glory gewanne / vnd kostbar  
 machte.

Von anderen Buswercken / vnd Abtödtun-  
 gen / nach dem sich die Gelegenheit ereignete / ist  
 hin vnd wider gesagt / vil auch aufgelaßen  
 worden. Seine Disciplinen waren gemeinig-  
 lich biß auff das Blut / absonderlich wann ein  
 sondere Noth oder Bekehrung der Seelen ei-  
 nen grösseren Eyffer erforderte. Auff einer Reiß  
 da ihn der böse Geist versuchte / vnd ihm eine  
 grosse Dornstauden zeigte / vnd vorwurffe / vnd  
 sagte / daß er nicht so vil Herk habe / vnd sich  
 vmb Jesu Christi Willen in dise Dörner bloß  
 setzen dörfte / folgete er beeden Seraphischen  
 Heiligen / vnd Ordens-Stifftern Francisco vnd  
 Terefia nach / setze sich bloß in jene grosse spizi-  
 ge Dörner / wurde hart darvon verwundet / vnd  
 vergosse vil Blut / vnd geschwuren ihm die  
 Wunden von den grössern Dörnern also auß /  
 daß er vil Zeit zu leyden hatte : aber Gott pry-  
 se / Sig wider die Versuchungen / vnd böse  
 Gei-

Geister erhielt / davon sie sich sehr beklagten /  
vnd ihm grössere Ursach GOTT zu loben gaben.

Er truge lange Jahr ein grosse eyserne vnd  
spisige Ketten / wie ein Stohlen Creukroeiß vmb  
den Hals vnd Brust / vnd hernach etlichmahl  
vmb den Leib: daß von ihm wol kan gesagt wer-  
den / was von jenem Gepangkerten oder Loricato  
Dominico der seelige Petrus Damianus sagt.  
Vnser Dominicus aber truge die Wundmahl  
vnseres HERN IESU in seinem Leib / vnd  
hat das Zeichen des Creuzes nicht allein auff  
seiner Stirn gemahlen / sondern in allen sei-  
nen Gliedern tieff eingetrucke verlassen. (a)  
Dise Bußwerck übete Dominicus so lang / biß  
ihm solches von dem Gehoesamb nachmahl ver-  
botten worden: vnd wann wunderlich / vnd vn-  
begreiflich seyn will / daß er bey allem dem so vil  
vnd grosse Ding thate / vnd litte / so erinnere  
man sich / was wider ermeldte Damianus sagt /  
daß es auch dem Allmächtigen GOTT zu verste-  
hen weit rühmlicher ist / starcke Ding würcken  
als neue: Derowegen David / da er vorhero  
gesagt: GOTT ist wundersam in seinen Heil-  
gen; setzte er hinzu: Er wird seinem Volck  
Stärck / Krafft vnd Macht ge-  
ben. Gelobt sey GOTT.



(a) In vita Cap. 12.

Das

## Das XXII. Capittel.

Sein wunderbarliches vnd himm-  
lisches Leben in der heiligen  
Wüsten.

Es ist gewöhnlich / daß in einer jeden Pro-  
uinz dieses vnseres Barfüßigen Carmeli-  
ter-Ordens / auffgericht werde ein Einöde/Wü-  
ste / oder Einsidlerisches Closter / in welches die  
jenige Geistliche / welche äusserlich beschäftigt ge-  
wesen / oder sonst Verlangen vnd Tauglichkeit  
dazu haben / mit Erlaubnuß der Oberen sich  
begeben / die Kräfte des Geists zu widerholen.  
Die Strenge vnd Weis zu leben in diesen Ein-  
sidlerischen Clöstern / vnd Carmelitischen Ein-  
öden ist ( ohne Ruhm ) dergleichen / daß sie den  
alten Tebaischen Eremiten / oder Einsidlern  
grossen Theil nachfolge / vnd in vilen vergleiche.  
Nach dem nun Dominicus besagter auß Gehor-  
sam auffgelegter massen seine Leibs-Kräfte et-  
was wenig widerholt / begehrt er von dem P.  
General, daß er in diese Wüsten oder Einsidleri-  
sches Closter seiner Provinz wandern / vnd dar-  
inn auch die Kräfte seines Geists widerholen  
möchte : Weil dann der P. General P. Franci-  
scus von der Mutter Gottes ihm hierin  
willfahren wolte / vnd sonsten mit Artigkeit zusa-  
gen pflegte : Daß die Heiligen in Lebs-  
zeiten in die Einöden / nach dem Tode  
aber erst in die Stätt gehöreten / als gabe